

NAZ vom 7.7.16

KB Kleve

Süße Früchtchen in aller Munde

Ernte litt unter dem Regen. Rote Verkaufsstände geschlossen, aber es gibt noch frische Erdbeeren

Von Astrid Hoyer-Holderberg

Kreis Kleve. Sonst lief die Ernte von Anfang Mai bis Mitte Juli, diesmal hat schon am vorigen Wochenende das „Erdbeerparadies Warbeyen“ seine knallroten Verkaufsstände geschlossen. Aber beim Bauernmarkt Lindchen Uedem oder auf den Wochenmärkten sind trotzdem weiterhin die süßen Früchtchen aus der Region in aller Munde. Es wachsen halt frühe und späte Sorten.

„Es gab viel Niederschlag“, bedauert Martina Arntz vom Warbeyener Erdbeerparadies. „Da hatten wir

auch mehr Fäulnisabfall“. Ihr Mann Franz-Josef Arntz ergänzt: „Die Ernte war unterdurchschnittlich, bei uns etwa 15 bis 20 Prozent weniger, bei manchen Kollegen sogar um 50 Prozent.“

Der Geschmack stimmte meist, „ein Sonnentag macht viel aus“, aber es geht eben in sonnigen Sommern süßer.

„Wir möchten uns bei allen Kunden bedanken, dass sie uns die Treue hiel-

ten“, sagt Arntz. Jetzt werden die Erdbeer-Kulturen weiter gepflegt fürs nächste Jahr, Unkraut gezogen, gepflügt, nachgepflanzt, Folien und Tunnel abgebaut. Die 26 Beschäftigten haben vorerst noch zu tun.

„Das Verhalten von Verbrauchern und Bauern

Erdbeeren sind Nussfrüchte: Nüsschen außen



hat sich geändert – früher kamen die Hausfrauen mit Kisten ans Feld, heute kauft jeder zum Schnell-in-den-Mund-Stecken ein, zwei Schälchen,“ vergleicht Bernd Hesselting vom Bauernmarkt Lindchen. Treibhauserdbeeren, Freilanderdbeeren und die eingefrorenen Pflanzen des Spezialisten Erich Janssen aus Kalkar lassen viele Ernten zu. „Von Ostern bis zum ersten Frost“, so Hesselting. Die tagfrische Ware stamme immer aus der Region, man brauche keine Importe aus Spanien, Italien, Marokko. Auch die Lebensmittelmärkte setzten auf Regionalität.